

QK. 335. 26.

V

Zc
2533

X 205 5705



Christliche Reichpredigt,
 Beym Begräbniß/ der Erbaren
 vnd Tugentsamen Frau
A N N A,
 Des Ehrenvesten vnd Wolgeach-
 ten Herrn Christoff Ruchmeisters Bürgers
 vnd Handelsmannes in Leipzig gelieb-
 ten Hausfrau /
 Welche den 2. Tag Maij dieses instehen-
 den 1607. Jahres in warem Erkänntiß vnd Be-
 känntiß ihres Heylands vnd Erlösers Christi Jesu sanfft
 vnd selig entschlaffen/vnd am 4. hernach Christ-
 lich doselbst zur Erden be-
 stattet /
 Gethan durch
 Georgium Weinrich/der h. Schrifft Do-
 ctorn vnd Professorn, Superintenden-
 ten zu Leipzig.
 Leipzig/
 Typis Hæredum B E Y E R I,
 Gedruckt bey Valentin am Ende.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(8/11E)





Textus Iohannis cap. V.

Er Vater richtet niemand /
sondern alles Gerichte hat er
dem Sohn gegeben / auff daß
sie alle den Sohn ehren / wie sie den
Vater ehren.

Wer den Sohn nicht ehret / der ehret
auch den Vater nicht / der ihn ge-
sandt hat.

Wahrlich wahrlich ich sage euch / wer
mein Wort höret / vnd gläubet dem /
der mich gesand hat / der hat das ewi-
ge Leben / vnd er kömpt nicht ins Ge-
richt / sondern er ist vom Tode zum Le-
ben hindurch gedrungen.

S Liebten freunde in Christo dem
H E R R N / Wieviel vns an warem
Erkänntniß vnser lieben H E R R N
vñ Heilandes Jesu Christi gelegen sey /
auch was wir doraus für seligen Nutz
zugewarten haben / daß zeiget vns nicht allein der Geist
Gottes im Buch der Weißheit am 15. Capitel / do er
A ij spricht /



Christliche Leichpredigt.

spricht / **H** **E** **R** **R** dich erkennen / ist ein vollkommenes Bes
rechtigkeit / vnd deine Macht wissen / ist eine Wurzel des
ewigen Lebens / sondern es bestetiget auch solches der
Sohn Gottes selber Johan. 17. cap. Do er sich mit
klaren vnd deutlichen Worten verlauten lest: Das ist das
ewige Leben / daß sie dich Vater waren Gott / vnd den
du gesand hast / Jesum Christum recht erkennen: Mit
welchen Worten der **H** **E** **R** **R** selber anzeiget vnd
zuverstehen giebt / daß niemand ohne sein Erkänntnis
des ewigen Lebens könne sehig vnd theilhafftig werden /
er sey auch sonst vor der erbaren Welt / so from / so heil
lig / so andächtigt / so gerecht vnd vnstresslich als er im
mer wolle: Denn das ist der Schluß vnd der geoffenbar
te Wille Gottes / daß ohne den Glauben niemand zu
Gott kommen soll / wie darn die Epistel an die Hebreer
am 11. cap. außdrücklich zeuget: Impossibile est sine fi
de placere Deo, ohne den Glauben ist vn möglich Gott
dem **H** **E** **R** **R** zugefallē. Der Glaube aber / wie die Kir
che singet / der sihet Jesum Christum an / der hat für
vns genung gethan / der ist der Mittler worden: Vnd
darumb erkläret sich auch der **H** **E** **R** **R** allhie selber in ab
gelesenen Worten mit einē tewren vnd duppelten Eid
schwur vnd spricht / Amen dico vobis, Wer mein wort
höret / vnd gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat
das ewige Leben / vnd er kömpt nicht ins Gericht / son
dern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen:
In solcher Betrachtung treibet der **H** **E** **R** **R** die Lehre
von seiner Person / von seinem Ampt vnd Wolthaten
mit so großem fleiß / auch bey seinen Feinden vnd Läste
rern / die in sein Göttliche Gewalt vnd Allmacht lieber
hätten abstricken wollen / vnd ihn als einen Gotteslä
sterer



Christliche Reichpredigt.

sterer beschuldigen / der sich Göttlicher Ehre wider alles recht vnd billigkeit anmasse / wider dieselben setzt der HERR in abgelesenen Worten so starcke vnd vnwiderlegliche gründe / die kein Teuffel / kein Schwärmer vnd Kotten Geist in alle Ewigkeit umbstossen wird.

Wollen demnach aus verlesenen Worten dieses einige Stücklein mit einander beherrigen vnd betrachten / nemlich sagen / mit waserley Argumenten der ewige Sohn Gottes selber darthut vnd beweiset / daß er mit dem Vater vnd Heiligen Geist / ein Warer / Ewiger / Allmächtiger vnd allwissender Gott sey.

Das Erste wird genommen à potestate iudicialia, von der vbergebenen Macht vnd Gewalt / das Gericht zuhalten / in dem er spricht / Der Vater richtet niemand / sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben.

Das Ander Argument wird genommen à participatione communis honoris, von der gemeinschafft gleicher Ehre / in dem der HERR spricht / wer den Son nicht ehret / der ehret auch den Vater nicht / der ihn gesand hat.

Das Dritte Argument wird genommen à verbi sui efficacia, von der Krafft vnd Wirkung seines heiligen Wortes / das er aus der Schoß seines himlischen Vaters hat herfür gebracht vnd das so kräftig ist / daß es den ewigen Todt vertreiben kan / inmassen denn der HERR spricht / Wer mein Wort höret / etc. Von diesen dreyn Argumenten wollen wir E. E. L. auff dieses halbe Stündlein kurzen vñ einfältigen bericht thun.

Der trewe Gott gebe Gnad vnd Segen dazu
vmb Christi willen / Amen.



Christliche Leichpredigt.

DE PRIMO ARGV-
MENTO.

Belangende nun S. das erste Argument/
domit der H^EX^X seine Gottheit darthut vnd
beweiset / so wird dasselbige (wie gemeldet) ge-
nommen à potestate judiciaria, von der vbergebenen
Macht vnd Gewalt das Gericht zuhalten / vnd stehet in
diesen Worten / Der Vater richtet niemand / son-
dern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben /
auff dasz sie alle den Sohn ehren / wie sie den
Vater ehren. Hiemit wil der H^EX^X so argumen-
tiren vnd schliessen:

Wem das Gericht der Welt vom Vater auffge-
tragen vnd vbergeben ist / der muß kein schlechter vnd
bloßer Mensch / sondern ein warer vnd allwissender
Gott seyn.

Nu ist aber das Gericht der Welt von meinem
Himlischen Vater mir auffgetragen vnd befohlen.

Derowegen so muß ich mit dem Vater vnd heili-
gen Geist ein warer vnd allwissender Gott seyn.

Domit wir aber vñ Argumenti-besser fassen vnd
verstehen mögen / so haben wir dabey fürnemlich zwey-
erley in gute acht zunemen.

Erstlich / was der H^EX^X damit meint / wenn
er saget / Pater neminem iudicat, Der Vater richtet
niemand: Je läufft das nicht wider ander Sprüche
der heiligen Schrifft / dorinnen dem Vater das Gericht
nicht weniger als dem Sohne zugemessen wird? Also
zum Exempel Johan. 8. cap. spricht der H^EX^X / ich su-
che nicht meine Ehre / es ist aber einer der sie suchet vnd
rich-

rich=

Christliche Leichpredigt.

richtet: So ist ja auch wider die Regel Augustini, die man in Schulen gar fleissig in acht zunemen pfleget: Opera Trinitatis ad extra sunt indivisa, die Wercke so die heilige Dreyfaltigkeit ausser ihrem Wesen an den Creaturen ausubet vnd verrichtet/ die sind vngetrennet/ vnd allen dreyen Personen gemein: Nu ist ja das Gericht auch ein solch eusserlich Werck/ derwegen so mus es vngetrennet seyn/ vnd demnach dem Vater vnd heiligen Geist das Gerichte der Welt nicht weniger obliegen/ als es dem Sohn gebüret.

Darauff G. sollen wir wissen/ daß die Wort des H & X & N Christi nicht exclusivè sondern iuclusivè zuverstehen seyn/ vnd wird demnach Gott der Himlische Vater von der Action des Gerichts keines weges ausgeschlossen/ denn er der Vater vnd heilige Geist so wol ein Richter aller Welt/ als der Sohn ist: Dieweil aber die Execution oder die wirkliche vollziehung des Gerichts der Mitteln Person aufgetragen ist/ daß dieselbige gleich den Stab brechen vnd damnatoriam sententiam, das Endurtel sprechen soll/ derwegen spricht allhie der H & X & N / Der Vater richte niemand/ do doch der Vater vnd heilige Geist nicht weniger als der Sohn/ diesen Spruch gemacht vnd ratificiret haben/ daß wer an den Sohn nicht gläube / der solle ewig verdampft vnd verlohren seyn/ Denn gleich wie alle drey Personen gleiches Wesens seyn/ also sind sie auch gleiches Willens vnd gleicher Meinung/ daß demnach die angezogenen Sprüche keines weges wider einander seyn: Vnd dahin sihet auch der Apostel Petrus Act. 10. cap. do er spricht: Christus sey von Gott verordnet/ ein Richter der Lebendigen vnd der Todten/ vnd der

Apostel



Christliche Reichpredigt.

Apostel Paulus Act. 17. cap. Gott gebeut allen Menschen an allen orten / Busse zuthun / darumb daß er einen Tag hat angefest auff welchen er richten wil den Kress der Erden mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / vnnnd jederman fürhelt den Glauben / nach dem Er ihn hat von den Todten auffwecket.

Zum Andern / was meinet aber der H^{er} d^{er} mit / daß er spricht / Alles Gericht hat er dem Son gegeben? Dorinnen G. steckt nun ein besonder Trost für angefochtene vnd bekümmerte Herzen / denen oft der böse Feind der Teuffel diese Gedancken einbläst / ja ich weis (Gott lob) wol / wie ich mit meinem H^{er} Christo dran bin / do zweiffel ich gar nicht / daß er gegen mir ein freundlichs vnnnd Bräderlichs Herze trägt / weil er Fleisch von meinem Fleisch / Gebein von meinem Gebein an sich genommen hat / Ihme auch die Epistel an die Hebreer diß Zeugniß gibt / er sey allerdings versucht / gleich wie wir / auff daß er barmhertzig würde / vnd ein trewer Hoherpriester / zuversöhnen vnser Missethat / denn darinnen er versucht worden ist / könne er auch andern rathen vnd helffen / die gleicher Gestalt versucht werden / das alles (spricht ein Angefochtenes Herz) neme ich im Glauben an : Aber wie bin ich vnter des mit Gott dem Vater dran / wer weiß ob mich auch der für sein Kind erkennen wil / do mich gleich der Son willig vnd gerne zu einem Bruder vnd zu einem Mitserben in den Himlischen Gütern annehmen wolt? Diesen kümmerlichen Gedancken begeanet allhie der H^{err} selber / in dem er spricht : Alles / Alles Gericht hat der Vater dem Sohne gegeben : Wiltu nu wissen /



Christliche Leichpredigt.

sen/wie du mit Gott dē Himlischen Vater dran bist? So so frage nur dein eigen Herz vnd Gewissen/wie du mit dem Sohn stehest? Bistu bey dem in gnaden / Hastu den zum Freunde / Ey so kan dir Gott der Himlische Vater auch nicht feind seyn / denn alles Gericht hat er dem Son vbergeben: Vñ solch Gericht hat vns auch der Sohn selber schon geoffenbaret / Johan. 3. cap. do er spricht: Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt/ daß er die Welt richte/sondern daß die Welt durch ihn selig werde: Wer an ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet / wer aber nicht gläubet/der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des Eingebornen Sohnes Gottes. So dürffen wir vns nu keine kümmerliche gedancken machen/als wenn etwa Gott der Himlische Vater anders gegen vns gesinnet were als der Sohn / denn eben darumb hat er den Sohn zu vns in diese Welt gesand / daß er vns seines Vatern Herz/sein Rath vnd Willen offenbaren soll / derowegen ist es ohn alle Noth/ daß wir fürwitziger weise grübeln vnd klügeln de occulta Dei voluntate, von dem verborgenen Willen Gottes/als wenn derselbige dem geoffenbarten Willen zu wider were/ Mein keines wegcs nicht/in Deo non sunt contradictoriae voluntates, Drumw werden willen Gottes wissen wil / der halte sich an sein Wort/ darinnen siehestu sein Vater Herz/wie es gegen dir/vnd einem jeden Christgläubigen Menschen affectioniret vñ gesinnet sey/so bald dich aber dein Herz vom Wort abführen vnd auff einen verborgenen Willen Gottes weisen wil / so dencke nicht anders / als daß es ein Mordgrieff des leidigen Teuffels ist/ sprich derwegen / Apage Sathana, hebe dich weg von mir Sathan / ich weis

B

von

Christliche Leichpredigt.

von keinem andern willen Gottes / als den er mir durch
meinen HERRN vnd Heiland Christum Jesum geoffen-
baret hat / an den halte ich mich / dem glaube ich / dor-
auff lebe ich / dorauff sterbe ich / dorauff hoffe ich auch
gewißlich ewig selig zu werden.

Nu ist aber / G. zweyerley Gericht / das Gott der
Himlische Vater seinem Sohn auffgetragen vnd vber-
geben hat / eines ist iudicium invisibile, ein unsichtbares
Gericht / das er jeso verwaltet in dieser Welt / do er al-
les vnter seinen Füßen hat / wie im andern Psalm ge-
schrieben stehet / Ich habe meinen König eingesetzt auff
meinen heiligen Berg Zion / Ich wil von einer solchen
weise predigen / das der HERR zu mir gesagt hat /
Du bist mein Sohn / heute habe ich dich gezeuget / hei-
sche von mir / so wil ich dir die Heiden zum Erbe ge-
ben / vnd der Welt Ende zum Eigenthumb / du solst
sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe
solstu sie zuschmeissen. Do hören wir / das der ewi-
ge Sohn Gottes zum Könige vnd Richter vrrordnet
ist / vber alle Ende der Welt / das er die Frommen mit
seinem Gnadenscepter schützen vnd in seiner verwa-
rung halten sol / das sie der Teuffel vnd die Gottlose
Welt nicht ihres gefallens tribuliren vnd plagen muß /
vnd das er auch im gegentheil die Gottlosen mit seinem
eisern Scepter / wie Töpffern gefässe zuschmettern sol /
denn das heist nach art der heiligen Schrift Richten.
I. Nemlich Herrschen vnd Regiren wie im 110. Psalm
geschrieben stehet / er wird richten vnter den Heiden /
er wird grosse Schlacht thun / er wird die Könige zur-
schmeissen zur Zeit seines Zornes. In solcher Bes-
trachtung stellet auch David im andern Psalm gar ein-
trewe



Christliche Reichpredigt.

trewe Ermahnung an alle hohe Häupter vnnnd Potentaten / daß sie sich ja dem Gerichte dieses H & X & X mit vnterthänigkeit sollen vnterwerffen / vnnnd spricht / So lasset euch nu weisen ihr Könige vnd last euch züchtigen, ihr Richter auff Erden / dienet dem H & X & X mit Furcht / vnnnd frewet euch mit zittern / küßset den Sohn / daß er nicht zürne / vnd ihr vmbkommet. Sehet G. das ist das vsichtbare Gericht / do man den Richter der Welt jeso mit leiblichen Augen nicht sehen kan / vngeachtet / das sein Gericht die er an den Gottlosen außvbet all zu klar vnd sichtbar seyn.

Das Andere ist *judicium visibile*, ein sichtbares Gerichte / das am Jüngsten Tage sol geheget vnd gehalten werden / do denn alle Menschen klein vnd groß / jung vnnnd alt / Reich vnd Arm / Edel vnd Vnedel / hohes vnd nidriges Standes Personen werden erscheinen müssen / auff daß do ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey leibes Leben / es sey gut oder böse / von diesem Gericht redet der H & X & X in folgendem Text / do er spricht / Wie der Vater das Leben hat in jm selber / also hat er auch dem Son gegeben das Leben zu haben in ihm selber / vnd hat ihm macht gegeben / auch das Gericht zu halten / darumb / daß er des Menschen Sohn ist.

Do hören wir / G. daß ob zwar der ewige Son Gottes die Macht vnd Gewalt das Gericht zu halten / seiner Göttlichen Natur nach / von Ewigkeit her hat / so hat er doch auch nach der angenommenen Menschlichen Natur solche Macht vnd Gewalt empfangen / daß er sol ein Richter sein der Lebendigen vnd der Todten / den weil er

B ij

sich

Christliche Leichpredigt.

sich so tieff gedemütiget hat / vnnnd Menschliche Natur an sich genommen / vnd in der angenommenen Menschheit sich so tieff darnider gesencket / daß er auch Menschen Urteil vnd Gericht vber sich hat ergehen lassen / vnd also ein armer Vortrettener Wurm worden ist / ja ein Scheusel vnnnd Spott aller Menschen / so hat auch Gott die Menschliche Natur in Christo so hoch gewürdiget vnd erhaben / daß sie in Christo die gemeinschaft hat / auch das Gerichte zuhalten / nicht weniger als die Göttliche Natur / vnd daher spricht auch der alte Lehrer Augustinus gar recht vnd wol: Ille erit iudex, qui sub iudice stetit, illa persona iudicabit, quæ iudicata est. Der wird am Jüngsten Tage Richter seyn / der selber vnter dem Richter gestanden ist / die Person wird das Gericht hegen vnd halten / die vber sich selber hat lassen den Stab brechen vnd das Urteil sprechen. Welches vns denn beydes zur Warnung vnnnd zum Trost dienen soll.

Zur Warnung / daß weil wir hören / Christo sey die Macht vnd vnd Gewalt auffgeleget das Gericht zuhalten / so sollen wir nicht allein all vnser thun vnnnd fürnehmen dahin richten / daß wir diesen H E R R N zum Freunde haben vnd behalten mögen / sondern wir sollen ihm auch jehunder mit vnzeitigem richten in seinem Ampt keinen eingriff thun / sondern alle Sach vnnnd Rach ihm als einem gerechten Richter anheim stellen / der wird wissen den Sachen reche zu thun / vnnnd einem jeden vergelten / nach dem ers mit seinen Wercken verdienet hat: Der wird auch deine Unschuld an jenem grossen Gerichtstage wissen an Tag herfür zubringen / vnnnd öffentlich zuverteidigen. Dagegen aber deinen
Widero



Christliche Leichpredigt.

Widersachern vnd vnterdruckern ihren frevel auff ihrem Kopff zuvergelten: Dessen tröstet sich dort der Apostel Paulus 1. Corinth. 4. cap. vnd do er auch von der vppigen Welt allerley Frevelgericht muß vber sich ergehen lassen / do stellet er ihm vor Augen das zukünfftige Gericht / domit tröstet er gleich sein Hertz vnd spricht: Mir ist ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem Menschlichen Tage / auch richte ich mich selber nicht / ich bin mir wol nichts bewust / aber dorinnen bin ich nicht gerechtfertiget / der HERR aber ist es / der mich richtet / darumb richtet nicht vor der zeit / biß der HERR kömpt / welcher auch wird ans Liecht bringen / was im finstern verborgen ist / vnd den Rath der Herren offenbaren / als denn wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.

Zum Trost aber sol vns auch dieser Bericht dienstlich seyn / daß wir vns vor dem zukünfftigen Jüngsten Gericht desto weniger fürchten vnd entsetzen / weil wir hören / daß alles Gericht dem HERRN auffgetragen. vnd vbergeben / der vnser Bruder worden ist / derowegen ob zwar der zukünfftige Gerichtstag auch bey den gläubigen ohn furcht vnd schrecken nicht abgehen wird / denn wie ihn die Propheten beschrieben / so wird es seyn ein Tag des getümmels vnd der zertretung Esaiæ 22. Ein Tag des grimmes / ein Tag der trübsal vnd angst / ein Tag des Wetters vnd vngestüms Sophon. 1. c. Ja ein Tag der brennen wird / wie ein Ofen / do alle verächter vnd Gottlose werden wie Seroh seyn / Malach. 4. Jedoch so wird der zukünfftige Richter Christus Jesus seinen gläubigen alle Furcht vnd schrecken benehmen / vnd ihnen aus dem Sinn außreden / vnd gleich wie dort Jo

Christliche Reichpredigt.

Joseph in Egypten thät/ do seine Brüder für ihm stehen/
zittern vnd beben/wie ein Espenlaub/vnd dencken nicht
anders /ihnen würde das Angstwasser an die Gurgel
gehen/ jeso wird er seinen Lictoribus befehlen / daß sie
vns nehmen/vnd in tieffesten Thurn werffen/do spricht
ihnen Joseph am aller freundlichsten zu: Fürchte euch
nicht/ich bin ewer Bruder/ihr dachtets mit mir böse zu
machen/aber Gott gedachts gut zu machen. Also wird
auch der Richter Christus Jesus seinen Gläubigen
freundlich zusprechen / Venite benedicti patris mei,
Kommet ihr gesegneten meines Vaters / ererbet das
Reich/ das euch von anbegin der Welt bereitet ist.

DE SECVNDO ARGV- MENTO.

Belangende das ander Argument/domit
der HERR seine Gottheit besetiget/so wird das
selbige genommen à communione honoris,
von der Gemeinschaft der Ehre vnd stehet in diesen
worten/ Wer den Sohn nicht ehret / der ehret
auch den Vater nicht/ der ihn gesand hat/ Hiez
mit wil der HERR so argumentiren vnd schliessen/
Wen Gott der Himlische Vater gleicher Ehre mit im
würdig achtet / se der muß auch mit im gleiches wesens
seyn. Nicht aber achtet Gott der Himlische Vater mit
ihm gleicher Ehre würdig / Derowegen so muß ich
auch mit ihm gleiches wesens seyn. Dis Argument/G.
schleußt daher desto steiffer vnd fester/ weil sich Gott der
HERR selber Esaiæ am 42. cap. dohin verlauten laßt /
Gloriam meam alteri non dabo, Ich wil meine Ehre
keinem andern geben/Denn der Göttlichen Ehre darff
sich



Christliche Reichpredigt.

sich weder Engel noch Mensch / noch irgent ein andere erschaffene Creatur anmassen / dieweil aber der Vater seinen Sohn gleicher Ehre würdig achtet / so folget vnwidersprechlich daraus / daß er müsse mit dem Vater gleiches wesens seyn. Das ist kürzlich der Schluß / do mit der H. X. X. seine Gottheit bekräftigen thut.

Es werden vns aber auch in diesen kurzen wortē gar schöne vnd nützliche Lehren zubetrachten fürgestellt.

Denn Erstlich / so wird hiemit bestraget der ander Artikel vnser Christlichen Glaubens / do wir bekennen vnd sagen: Ich gläube an Jesum Christum seinen Eingebornen Sohn vnsern H. Ern / der empfangen ist vom H. Geiste / geboren aus Maria der Jungfrauen / Do bekennen wir ausdrücklich / daß vnser Glaube / vnser vertrauen vnd zuversicht auff den Son Gottes nicht weniger / als auff den Vater vñ H. Geist gerichtet sey: Gläubē wir nu an ihn / setzen wir nu vnser hoffnung / vertrauen vnd zuversicht auff ihn? Als auff ein starck præsidium, als auff eine feste Burg vñd starcke Mauer / dor auff man sich verlassen kan? Ey so muß er auch mit dem Vater vnd H. Geist ein warer Allmächtiger Gott seyn / den auff keinen blossen Menschē / auff keine erschaffene Creatur kan man sich künlich vñ sicherlich verlassen / sintemal es heist / wie Esa. am 40. c. geschriebē stehet / Omnis caro foenum, Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Herrligkeit wie eine Blum auff dem Felde / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / wenn des H. Ern Geist drein bläst / do nu gleich einer mächtiger wer / als Alexander Magnus, als Cyrus, Crassus, oder irgent ein ander Potentat / so ist doch auff ein solch Fundament nicht zubawē / denn es helt in die länge nicht / sondern felt hin vnd verwelcket /



Christliche Leichpredigt.

welcket / wie ein Wiesenblum / wenn es der HERR
nur mit dem Dthem seiner Lippen anrühret / Daher erin-
nert auch der Königliche Prophet David in seinem
146. Psalm / Verlasset euch nicht auff Fürsten / denn sie
sind Menschen / vnd können ja nicht helfen / denn des
Menschen Geist mus darvon / vnd er mus widerumb zur
Erde werden / als denn sind verlohren alle seine anschlä-
ge / vnd Hierem. spricht am 17. cap. maledictus qui
confidit in homine, verflucht sey / der sich auff Men-
schen verlest / vnd helt Fleisch vor seinen Arm / der wird
seyh / wie die Heyde in der Wüsten / oder wie Spreu die
der Wind verstreuet: Im gegentheil aber spricht er /
Befegnet ist der Mann / der sich auff den HERRN ver-
lest / vnd dessen der HERR sein zuversicht ist / der ist wie
ein Baum gepflanzt an den Wasserbecken / der seine
Frucht bringet zu seiner zeit / vnd seine Bletter verwel-
cken nicht: Weil wir denn nu Krafft vnser Christlichen
Glaubens dem Sohne Gottes die Ehre zumessen / daß
wir vnser vertrauen vnd zuversicht auff ihn setzen / als
auff einen steiffen / festen vnd unwandelbaren Grund /
Es so folget auch unwidersprechlich doraus / daß er
mit dem Vater vnd heiligen Geist ein warer ewiger vnd
allmächtiger Gott sey / welches denn wider die Arrianer
vnd Antitrinitarier vnd andere Schwermer / die diesem
HERRN seine Gottheit abstricken / wol zumercken ist.

Vors andere / so lernen wir auch bey diesem Ar-
gument / durch waserley mittel vnd Wege man zu Gott
dem Himlischen Vater kommen könne: Denn wenn
ein Christen Herz höret / daß Gott der HERR in sei-
nem wesen ein verzehrendes Feuer sey / auch in einem ver-
borgenen Liecht wohne / dohin niemand kommen kan / je
so



Christliche Leichpredigt.

so machts jm darumb künsterliche Gedancken / wie denn
wol den sachen zuthun sey / daß man zu ihm können mö-
ge? Bū do hat der Teuffel durch fürwitzige Bladergeister
allerley seltsame Leitern erdacht / domit man den Him-
mel zuersteigen vormeinet : Aber hie weist vns der
H E R R selber die rechte Leiter / die man dazu gebrau-
chen muß / wenn man in Himmel kommen wil / welche
auch dort Jacob in Mesopotamia im Traum erschiene
ist / Genes. 28 cap. Do er ein Leiter sihet / die von der Er-
den an bis an Himmel reichet / vnd auff welcher die En-
gel Gottes auff vnd abstiegen / solche Leiter ist nichts an-
ders als ein bedeutung vnsers lieben H E R R vnd
Heylands Jesu Christi / inmassen ers denn selber auff
sich zeucht / Johan. I. cap. Der hat vns den Paß eröff-
net / der hat vns die Bahn gebrochen / Er hat vns auch
die verschlossene Himmelpfort auffgethan / daß wir in
ihm vnd mit ihm sicherlich für Gottes Angesicht können
erscheinen vnd sagen / Abba lieber Vater / den müssen
wir nu im glauben ergreifen / vnd ihn mit gebürlicher
Reverenz vnd Ehrerbittung annehmen / denn wie er all-
hie selber spricht / wer den Sohn nicht ehret / der ehret
auch den Vater nicht / der ihn gesand hat / damit anzu-
zeigen / daß die Ehre / so jm angethan vnd bewiesen wird /
auch seinen Vater angehe / gleich wie auch im gegentheil
alle Vnehre / die dem Sohne widerfehret / auch seinem
Vater zu Schimpff vnd Vnehre vnd vorkleinerung ge-
reichen thut. Wer nu zu Gott dem Himlischen Vater
treten wil / der muß den Sohn mit sich bringen / denn so
wenig als dort die Israeliten Josephs Angesicht sehen
kondten / sie brachten denn mit sich ihren jüngsten Bru-
der Benjamin / so wenig können auch wir für Gottes

E

Ange-



Christliche Leichpredigt.

Angesicht kommen / ohne vnsern lieben Bruder vnnnd
Immanuel Christum Jesum / der Fleisch von vnserm
Fleisch / Gebein von vnserm Gebein worden ist.

Doraus kan nu ein jedes Christgläubiges Herz
leicht schliessen vnnnd abnemen / was von den blinden
Jüden / Heiden / Mahometisten vnd andern Feinden
des Sohns Gottes zuhalten / denn ob sie sich zwar auch
rühmen des waren lebendigen Gottes / alldieweil sie eh-
ren vnd anbeten denn Gott / der Himmel vnd Erden er-
schaffen hat / jedoch weil sie den Son Gottes vnehren /
vnd ihme seine Göttliche Gewalt / Majestät vnd herrlig-
keit abstricken / so muß all ihr Gottesdienst vor den Au-
gen Gottes ein gewel seyn / Denn do heists recht / wie
allhier der HERR selber spricht / Wer den Sohn
nicht ehret / der ehret auch den Vater nicht / der
ihn gesand hat / vnd Johann. am 3. Cap. spricht er /
Wer an den Sohn nicht gläubet / der hat auch
das Leben nicht / sondern der Zorn Gottes der
bleibet vber ihm.

Hieher gehöret nu die schöne vnnnd gedencwürdi-
ge Histori / die vom Theodosio im 5. Buch der Kir-
chenhistorien am 16. Capitel beschrieben wird / die vor-
meldet / daß zur Zeit des Keyfers Theodosii der Arria-
nische Schwarm mit aller Macht vberhand genom-
men / vnnnd wie der Krebs vmb sich gefressen hat / do-
durch dann Amphilocheus der fromme Gottselige Bi-
schoff zu Licaonia, als ein rechter Eiverer vber der Ehre
seines lieben HERRN vnnnd Heilands Jesu Christi be-
wogen wird / daß er an ermelten Keyser ein Supplica-
tion stelt vnd vnterthenigst bittet / daß er doch den Arria-
nern / als Feinden vnnnd Ehrenschandern des Sohns
Gottes

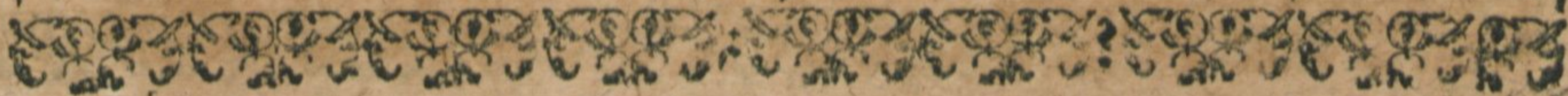


Christliche Leichpredigt.

Gottes wehren vnd ihnen ihre Conuenticula vnnnd
zusammenkunfftten abschaffen vnnnd verbieten wolle.
Was geschicht? Der Keyser Theodosius zeucht die
Sache ein wenig in ein bedencken / vnd wolte nicht ger-
ne mit der sache zu geschwinde fahren: Inmittels aber
erdenckt Amphilocheus diesen fund / er gehet neben
andern Bischoffen hinauff in des Keyser's Pallast / vnd
do er sihet / daß der Keyser Theodosius vnd sein Sohn
Arcadius bey sammen stehen / do beweiset er allein dem
Vater einen Reuerenz / seinem Sohn Arcadio aber /
der doch auch schon zum Keyser gekrönet war / wolte er
keine Ehr erzeigen: Solches thut dem Keyser schmerz-
lich wehe / vnd achtets für einen grossen Schimpff / seht
derwegen Amphilocheum zu Rede / wie er auff die vn-
bescheidenheit komme / daß er seinem Sohn als einem
Newerwelten Keyser nicht auch seine gebürtliche Reue-
renz beweise? Solches nimpt Amphilocheus zu guter
Occasion vnnnd gelegenheit an / argumentiret daraus
vnd spricht / Sihe Keyser Theodosi / du kanst es nicht
dulden vnd leiden / daß deinem Son Arcadio etwas an
gebürtlichem Reuerenz vnd Ehrerbietung entzogen wer-
de? Je wie kanstu denn zusehen vnd gestatten / daß dem
Sohn des lebendigen Gottes Christo Jesu von den Ar-
rianern / denen du den Rücken heltest / solcher Hohn vnd
Vnehre bewiesen wird / daß es kein wunder were / wenn
Fener vom Himmel fiele / vnd sie in ihren zusammens-
kunfftten verzehrete? Dodurch wird Keyser Theodosio
das Herz gerüret / daß er alsbald ein öffentlich Edictum
ausgehen leßt / daß man alle Arrianische Conuentus ein-
stellen vnd abschaffen solle / vnd hinsürder de Sone Got-
tes mit dem Vater vnd heiligen Geiste gleiche Reuerenz

E ij

vnd



Christliche Leichpredigt.

vnd Ehr erzeigen/ Sehet G. dieser Historien gedencen wir hie billich/weil der HERR hie selber spricht/wer den Sohn nicht ehret /der ehret auch den Vater nicht/denn freylich Gott der Himlische Vater keiner Ehre sich anmassen wil/die seinem Sohne entzogen wird.

Vors Dritte /so haben wir auch hie ferner zulerennen / wie denn / vnd welcher gestalt dem Vater vnd Sohn seine gebürliche Ehre gegeben werde? In Schulen pflaet man solches der Studierenden Jugend mit drey Wörtlein einzubilden/wenn man spricht/der Vater vnd Sohn / die sollen geehret werden / Corde, ore & opere, mit dem Herzen / mit dem Munde/ vnd mit der That.

Mit dem Herzen / wenn wir recht gläuben/vnd in warem Glauben annehmen / was vns von Gott dem Vater/von Gott dem Sohn vnd von Gott dem heiligen Geist in heiliger Schrift angekündigt vnd geoffenbaret ist : Als das Gott der Himlische Vater mit dem Sohne vnd heiligen Geist/ Himmel vnd Erde / Engel vnd Menschen vnd alle Creaturen erschaffen habe/vnd dieselben noch bis auff gegenwertige Stunde in ihrem wesen erhelt / das auch der Vater aus herzlichster vnd inbrünstiger Liebe/ dem Menschlichen Geschlecht seinen Sohn geschencket / vnd denselbigen in den aller schmechlichsten Todt des Creuzes dahin gegeben / auff das alle die an ihn gläuben/nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben/das er auch seinen heiligen Geist in vnser Herzen außgeust durch die Predigt des heiligen Evangelij/der in vns kräftiglich wirket / den Glauben in vnsern Herzen anzündet/vnd von Tage zu Tage vermehret / ja der in vns anrichtet solche bewegungen/



Christliche Leichpredigt.

gungen / an denen Gott der HERR ein Lust vnd wol
gefallen treget / das alles gehöret zu der Ehre des Her-
zens die man dem Vater / Sohn vnd heiligen Geist zu
beweisen schuldig vnd pflichtig ist.

Mit dem Munde aber wird ihnen gebürliche Ehre
erzeiget / wenn man nicht allein den Namen Gottes in
allen Nöthen anruffet / sondern ihm auch für die erzeig-
ten Wohlthaten dankbar ist / denn das sind die rechten
Thysanara, die rechten Rauchopffer / daran Gott ein
Wolgefallen treget / vnd dozu der Königliche Prophet
David ermanet im 50. Psalm *Immola Deo sacrifici-
um laudis*, Opffere dem HERRN danck / vnd bezale
dem Höhesten dein gelübde: Wenn man auch zur zeit
der Bekänntnis keine gefahr schewet / sondern bey der ein-
mal angenommenen erkandten vnd bekandten Wahrheit
stiff vnd feste fuhelt / vnd sol man auch gleich drüber
Leib vnd Leben / Gut vnd Blut einbüßen / wie man des-
sen zumal ein schönes vnd denckwürdiges Exempel hat
an dem heiligen Märter Gordio, von dem schreibet Ba-
silus, daß / do man zur selbigen zeit die Christen hefftig
verfolget / vnd sie allenthalben außgespüret vnd mit ih-
nen zum Feuer geeilet / sihe do thut sich Gordius ohn
alle schew selber herfür / vnd gibt sich an / Er sey auch
ein Christ / Er wird dorauß gefänglichlich eingezogen / vnd
dermassen gedehnet vnd gemartert / daß er fast keine ge-
sunde Rieme im Leibe behelt / aber Gordius ist vber der lie-
be Gottes dermassen entbrand / daß er dorüber aller
eufferlichen Marter im geringsten nicht achtet / sondern
practiciret was dort der Poet vom Stephano spricht:

Ibat ovans animis & spe sua damna levabat.

Do man nu mit ihm zum Feuer eilet / do kommen seine

E iij

Freunde



Christliche Reichpredigt.

Freunde vnd Blutsverwanten gelauffen / die flehen vnd bitten vmb Gottes willen / er wolle doch seiner schonen / vnd sich nicht selbst so vorschlicher weise in die eufferste gefahr setzen / er solle nur mit dem Mund bekentnis inne halten / Vnd vnter des gleichwol im Herzen gläuben / was er getraw zuverantworten : Aber Gordius der fasset im Geiste einen fremdigen Muth / weist sie ab / vnd spricht: Do behätte mich mein trewer vnd fromer Gott für / daß ich an meinem H E X X N Christo so meineidig vnd trewloß werden sollte / vnd den H E X X N mit meiner Zunge verleugnen / der sein tewres vnd Rosinfarbes Blut für mich vergossen hat / wisset ihr nicht / was geschrieben steht Roman. 10. Corde creditur ad iustitiam , ore fit confessio ad salutem. Sehet / G. das heist recht den Vater vnd Son mit der Zunge gechret.

Mit der That aber widersehret ihnen ihre gebürliche Ehre / wenn man nicht schlecht den Glauben auff der Zunge führet / sondern auch denselbigen mit den Wercken beweiset / wenn man sich vmb des Namens Christi willen des nottürfftigen Nehesten annimpt / vnd nach der Ermanung des H E X X N Christi sein Liecht leuchten leß / auff das die Menschen vnser gute Werck sehen / vnd der Vater im Himmel gerühmet vnd gepreiset werde : Sonsten do man gleich viel vom Glauben vnd Christenthumb rühmet / aber im geringsten nit darnach thut / was heist das anders / denn Gottes Ehre mit Füßen getreten / vnd das Christenthumb nur zu einem Schanddeckel der Büberen gebrauchen / vnd denen ist auch das Urteil schon gesprochen Luc. 12. cap. Der Knecht der den Willen seines Herren gewußt / vnd hat nicht



Christliche Reichpredigt.

nicht darnach gethan / der wird duppelter streiche gewertig seyn / vnd so viel fürzlich vom andern Argument.

DE TERTIO ARGUMENTO.

Belangende das dritte / vnd zwar das aller tröstlichste Argument / so wird dasselbe genossen à Verbi Christi efficacia, von der Krafft vnd Wirkung des Worts Christi / vnd stehet in diesen Worten / do der HERR selber spricht: Warlich / warlich ich sage euch wer mein wort höret vnd gleubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht ins Gericht / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Hiemit wil der HERR fürs dritte so schliessen: Wer ein solch Wort hat / das einen Menschen für Gottes Gericht sichern vnd zum ewigen Leben bringen kan / der mus gewislich wahrer Gott seyn / Ich aber habe ein solches Wort / das solche thaten verrichten kan: Derowegen so folget vnwidersprechlich / daß ich warer Gott sey.

Nu entstehet aber allhie Erstlich die Frage / was denn Christi Wort sey? Darvon ist zuwissen / daß hie nicht geredt wird vom Gesetze / oder von den zehen Geboten / denn ob zwar dieselbigen auch Gottes Wort seyn / inmassen sie Gott selber mit seinem eigenen Finger in zwei steinern Taffeln geschrieben / vnd Mosi vbergeben / hat / so können doch dieselbigen niemand selig machen /

alldies



Christliche Leichpredigt.

alldieweil sie niemand halten/ vnd mit gehorsam erfül-
len kan / sondern hie wird geredet von der Lehre des heis-
ligen Evangelij/ welches eine Predigt ist von der gnade
Gottes/ wie er vmb des einigen Milters Christi willen
wolle zu gnaden annehmen vnd selig machen/ alle die an
Christum gläuben/ das ist eigentlich Christi Wort/ das
man von Mose Wort weit vnterscheiden muß/ Inmass-
sen denn Johannes der Täufer that. Johannis I. cap.
do er spricht / Lex per Mosen data est, das Gesetz ist
durch Mosen gegeben / die Gnade vnnnd Wahrheit az-
ber die ist durch Christum Jesum worden: Wie lau-
tet nun aber Christi Wort? Genes. 3. spricht er zu vn-
sern hochbetrübtten Großeltern/ Semen mulieris con-
teret caput serpentis, des Weibes Samen wird der
Schlangen den Kopff zutreten/ das ist die erste Evan-
gelische Verheissung / vnd der Brunnquel/ daraus al-
le vaticinia vnnnd Weissagungen vom Messia vnnnd
Schlangentreter geflossen seyn/ darauff auch alle Pro-
pheten ihren Respect haben/ wenn sie in der Person des
Messiae reden/ als Esaie am 43 Mir/ Mir hastu mühe
gemacht mit deinen Sünden / vnnnd arbeit mit deiner
Missethat / Ich/ Ich tilge deine Ubertretung vmb mei-
net willen / vnd gedencke deiner Sünde nicht mehr. E-
saie/ 63. Capitel. Torcularia calcavi solus Ich trete die
Kelter allein / vnd ist niemand vnter den Völkern mit
mir. Im neuen Testament redet er von den sachen noch
klärlicher/ als Matth. 9. spricht er zu dem Sichtrüchtigē/
Bis getrost mein Son/ dir sind deine Sünde vergeben/
Item/ Die Starcken dürffen des Arzts nichts/ sondern
die Krancken/ Ich bin kommen/ die Sünder zur Bus-
se zuruffen/ Matth. 18. Des Menschen Sohn ist kommen
zu



Christliche Reichpredigt.

zu suchen vnd selig zu machen / das verlohren war / das alles ist Christi Wort / vnd dorinnen steckt das kräftige Antidotum, das den ewigen Todt vertreiben kan.

Zum Andern / wie muß man nu aber solcher Recept recht gebrauchen / daß es einem Mensch recht zu nutz komme? Das zeigt auch allhie der HERR an / mit zweyen Wörtlein / in dem er spricht: Wer mein Wort höret / vnd gläubet dem der mich gesand hat. Do haben wir den rechten modum applicandi, wie man diß Recept anwenden vnd gebrauchen soll / in dem wörtlein Hören vnd Gläuben.

Nu sihet aber das Wörtlein Hören / nicht schlecht auff das eusserliche Gehöre / das mit den leiblichen Ohren geschihet / sonder auch auff den innerlichen Gehorsam des Herzens / vnd wil vns der HERR damit lehren / es sey nicht gnung / daß einer ein Hörer des Worts sey / sondern er muß auch ein thäter seyn / er muß das / was er aus dem Munde Christi gehöret / dermassen fassen vnd behalten / daß ers auch zu Werck richtet / denn do heists recht / wie die Schulregel lautet / Verba sensuum non tantum significant notitiam, sed & subsequentes motus: Vnd darumb setz er auch das Wörtlein gläube bald darauff / in dem er spricht / Wer mein Wort höret / vnd gläubet dem / der mich gesand hat / Denn wie der Apostel Paulus spricht zun Römern am 10. cap. Der Glaube kömpt aus dem Gehör / das Gehör aber aus dem gepredigten Wort Gottes.

Zum Dritten / Was sol man nu aber dieses Recepts gebessert seyn? Dreyerley zeigt der HERR in diesen Kurzen Worten an:

D

I. Spricht



Christliche Leichpredigt.

1. Spricht er / ein solch gläubiger Mensch habe das ewige Leben.
2. So komme er nicht ins Gericht.
3. So sey er vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Erstlich spricht der Herr / Ein gläubiger Christ habe das ewige Leben / do redet er vom ewigen Leben / als von dem aller Edelsten / besten vnd köstlichsten Schatz / vnd macht denselben seinen Gläubigen so gewiß / als wenn sie ihn schon im Kasten hetten: Denn er spricht nicht / in futuro habebit, Er wirds haben / sondern in praesenti habet, Er hats schon / Warumb? je so bald ein Mensch Christum im Glauben ergreift / so hat er schon auch alle Kleinodia vnd Güter / die vns Gott der Himlische Vater in Christo Jesu versprochen hat / daß alles hat er schon / vornehmēt in spe, in der Hoffnung / dort aber wird ers finden in Re, in voller besitzung / denn gleich wie es mit Ehelichen verbündnis- sen hie auff Erden zugehet / wenn eine Braut ihren lieben Bräutigam durch eheliche Verlöbniß zugesagt vnd versprochen ist / so hat sie schon Recht vnd zuspruch zu ihres Bräutigams Gütern / vnd so bald sie ihm zu Hause geführt wird / so sitzen sie mit einander in vnzgetheilten Gütern / also gehe es auch mit dem Geistlichen Verlöbniß / so zwischen Christo vnd seinen gläubigen gehalten wird / denn er spricht selber Hoseæ am 2. Capitel / Desponsabo te mihi, Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich wil mich mit dir vertrauen / in Gerechtigkeit vnd Gerichte / etc. So bald nu solche Verlöbniß im Glauben gehalten wird / so hat ein gläubiger Christ Recht vnd zuspruch zu alle den Gütern / die



Christliche Reichpredigt.

die man von Christo zugewarten hat / vnd daher spricht auch der Apostel Paulus zum Römern am 8. Spe salui sumus, wir sind schon selig / aber in der Hoffnung / vnd Johann. spricht 1. Cap. 3. Wir sind schon Kinder Gottes / aber es ist noch nicht offenbar / wir wissen aber / wenn er erscheinen wird / so werden wir ihm gleich seyn.

Zum Andern / spricht der H & R R / Ein gläubiger Mensch komme nicht ins Gericht. Wie sol ich das verstehen / möchte ein einfältiges Herz sagen / Höre ich doch vom Apostel Paulo das Widerspiel / 2. Cor. 5. do er spricht / Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi Jesu / auff daß ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey leibes Leben / es sey gut oder böse / vnd zum Hebr. am 9. Allen Menschen ist gesetzt einmal zusterben / vnd darnach das Gericht. Ja der Sohn Gottes selber spricht Matt. 25. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / vnd alle heilige Engel mit ihm / denn wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit / vnd werden für ihm alle Völcker versamlet werden?

Dorauß / G. sollen wir wissen / daß diese Sprüche keines weges wider einander seyn / denn obs wol an dem / daß die Gläubigen vnd Außerwelten Kinder Gottes auch vor Gerichte werden erscheinen müssen / so wol als die Ungläubigen vnd Gottlosen / so sollen sie doch nicht erscheinen tanquam iudicandi & damnandi; als vber die das schreckliche Endurteil gehen wird / sondern sie werden gleich selber Assessores vnd Beysitzer des Richters Christi seyn / vnd dz Urteil vber die Teuffel vnd alle Gottlosen mit irem Calculo bestetigen /

D ij

wie



Christlich e Reichpredigt.

wie der HERR selber zeuget Matth. 19. Capitel / do er spricht / Wenn des Menschen Sohn kommen wird / vnd sitzen auf dem Stuel seiner Herrligkeit / so werdet ihr auch sitzen auf Stülen vnd richten die zwölff Geschlechter Israels / vnd Paulus spricht 1. Corinth. 6. daß die Gläubigen die Engel richten werden / vernemet die von Gott abgefallen vnd trewlose Geister worden sind / dor aus denn klärlich zu vernehmen ist / daß sich die Kinder Gottes fürn zukünfftigen Jüngsten Gericht nicht zu fürchten / sondern viel mehr dessen zu freuen haben / denn das wird ihr dies *ἡμέρα τῆς ἐξουσίας*, der Tag ihrer Erlösung seyn / wie es der HERR selber nennet / Luc. am 21. cap.

Endlich spricht der HERR / Ein gläubiger Mensch sey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen: Zeiget damit an / ob zwar ein Gläubiger Christ dem zeitlichen Tode so wol als ein Ungläubiger mus vnterworfen seyn / denn do wird das ein mal gesprochene Wortel nicht cassirt / Da bist Erde / vnd muß wider zu Erden werden / jedoch so sol ihm der zeitliche Tod nichts anders seyn / als ein Transitus ad gloriam, ein durchgang zu der Herrligkeit. Er nennets aber ein durchgang / wegen der Feinde / mit denen sich ein gläubiger Christ zuvor halgen vnd vberwerffen muß / ehe er das gewundschste Bfer der Seligkeit erreichet / Denn gleich wie es dort den Israeliten gieng / ehe sie das gelobte Land einnahmen / so hatten sie von den Feinden einen grausamen widerstand / do mußten sie durchdringen / vnd sich als manliche Ritter erzeigen / also muß es zwar auch gekämpffet vnd gestritten seyn / ehe wir das Himmlische Jerusalem einnehmen / vnd besitzen / selig ist nu der Mensch / der eine gute Ritterschafft vbet / Glauben

vnd



Christliche Leichpredigt.

vnd gut G:wissen bewaret / der wird gewißlich zur Auß-
beut darvon bringen das Ende seines Glaubens / der
Seelen Heil vnd Seligkeit.

Zu welcher denn nu auch durch eine selige hinfareh
ist befödert worden / die Erbare vnd Tugentsame fraw
Anna Herrn Christoff Rächmisters Bürgers vnd
Handelmanns allhie selige Haußfraw / die wir jeso all-
hieher zu ihrem Ruhebetlein begleitet / dieselbe ist bey die-
ser Stadt von Christlichen vnd ehrlichen Eltern ge-
zeuget vnd geboren: Ihr Vater ist gewesen der Wei-
land Erbare vnd Wolgeachte Herr Johan Reckert /
Bürger vnd Apotecar allhie / vnd seiner Geburt Gof-
lar: Ihre Mutter ist gewesen Fraw Anna eine geborne
Hoffmannin. Diese Christliche Eltern haben sie nu
von Jugend auff zu Gottesfurcht / Tugend vnd Erbar-
keit erzogen / vnd nach dem sie das achzehende Jahr ih-
res alters erreicht / haben sie sie obgedachtem Herr
Rächmister zur Ehe außgestattet / mit dem sie denn
auch 33. Jahr in Christlicher / friedlicher vnd fruchte-
barer Ehe zugebracht / denn sie in ihrem Ehestande mit
einander 13. Kinder erzeuget / von denen 5. Todes ver-
bliechen / 8. aber noch am Leben sind. Was ihr Leben vnd
Wandel anbelanget / so ist männiglich bewust / daß sie
ein fromme Christliche vnd Tugentsame Matron ge-
wesen / die Gottes Wort vnd die Sacramenta geliebet /
vnd geehret / auch ihre Kinder dazu fleißig gehalten hat /
wo sie auch nach ihrem vermögen den Leuten hat kön-
nen dienstlich erscheinen / hat sie an ihrer willfertigkeit
nichts erwinden lassen: Nach dem sie aber Gott der
Herr vor ein 13. oder 14. Tagen mit Leibes schwach-
heit angegriffen / vnd dieselbe je lenger je mehr vberhand

D iij

genom-

Christliche Leichpredigt.

genommen / daß alle eufferliche Mittel den Tode zu
vertreiben zuschwach gewesen / hat sie auch das rechte
Geistliche *antidotum* wider die Furcht des Todes ergrif-
fen / vnd sich mit den jetzt abgehandelten Worten getrös-
tet / Warlich / warlich ich sage euch / wer mein
Wort höret / vnd gläubet dem / der mich Gesand
hat / der hat das ewige Leben / vnd er kömpt nit
ins Gericht / sondern er ist vom Tode zum Le-
ben hindurch gedrungen: Solchen Trostspruch
hat der ewige Sohn Gottes an ihr auch bestetiget / vnd
es mit ihr dahin gerichtet / daß sie am verschiennen Son-
abend den 2. Maij ein viertel nach 4. vhren zu Abends
ihr Leben sanfft vnd selig beschloffen hat / nach dem sie
das 51. Jahr ihres alters erreicht. Der erwe vnd from-
me Gott verleihe ihr ein sanfft vnd selige Ruhe / regiere
auch vns durch seinen heiligen Geist / daß wir vnser Le-
ben Christlich fähren / dermaleins seliglich schliessen /
vnd denn am Jüngsten Tage mit ihr vnd allen
Gläubigen frölich auffwachen zum
ewigen Leben / *A-*
men.

E N D E.



Leipzig!

Typis Hæredum BEYERI,



Sedruckt bey Valentin am Ende.

Im M DC. VII. Jahr.

Z 2533

11

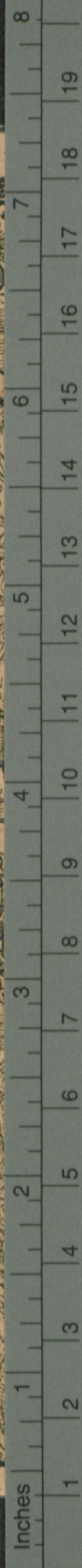
11

11



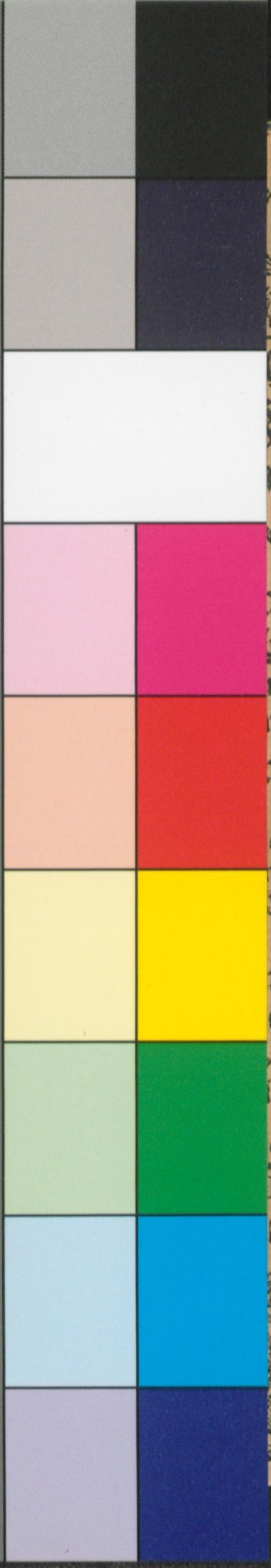
5075507X

QR



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Zc
2533

ypredigt.
/ der Erbaren
nen Frau
N A,
nd Wolgeach-
meisters Bürgero
n Leipzig gelieb-
raw /
nij dieses instehen-
Erkänntiß vnd Be-
öfers Christi Jesu sanfft
n 4. hernach Christ.
Erden be-
arch
er h. Schrifte Do-
Superintenden-
ppzig.
g/
BEYERI,
ntin am Ende.

